

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BC PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT

BCE Griechisch und Lateinisch

Lateinische Sprache

Präposition

LEHRBUCH

- 17-1** *Lateinische Präpositionen* : Verortung und Valenz / Bianca Liebermann. - Hamburg : Buske, 2016. - X, 290 S. : Ill. ; 23 cm. - (Studienbücher zur lateinischen Linguistik ; 1). - ISBN 978-3-87548-740-4 : EUR 26.90
[#5080]

Wer prägte die wirkmächtige Wendung ‚Hannibal ante portas‘ – und in welchem Verhältnis steht sie zur belegten Junktur ‚Hannibal ad portas‘?¹ Wer zitiert Kants Entwurf *Zum ewigen Frieden* als ‚Vom ewigen Frieden‘ – als hätte der Königsberger Philosoph *de pace* und *ad pacem* nicht auseinanderhalten können oder wollen?

Nein, Präpositionen stehen nicht im Fokus des öffentlichen Interesses – und im akademischen Lehr- und Forschungsbetrieb werden sie, freundlich formuliert, eher am Rande behandelt. Allenfalls in weiter ausholenden Gesamtdarstellungen scheint man ihnen mehr oder minder pflichtschuldigst einige Beachtung zuzugestehen.² Dagegen stellt Bianca Liebermann ihre

¹ Christian Dietrich Grabbe ist mit seinem *Hannibal ante portas!* als Überschrift des 1. Teils (Aktes?) der Tragödie *Hannibal* (Düsseldorf : Schreiner, 1835) allenfalls ein Multiplikator der landläufigen Fassung, denn Zedlers *Grosses Universal-Lexicon* weiß (woher?) schon Anno 1735 zu dem großen Karthager (Bd. 12, Sp.477) mitzuteilen: „Von ihm kömmt das Sprüchwort her, wenn die alten Römer zu sagen pflegten in Sachen, wenn die Noth an Mann gienge: *Vigilate, Hannibal ante portas.*“

[https://www.zedler-](https://www.zedler-lexikon.de/index.html?c=blaettern&seitenzahl=254&bandnummer=12&view=100&l=de)

[lexikon.de/index.html?c=blaettern&seitenzahl=254&bandnummer=12&view=100&l=de](https://www.zedler-lexikon.de/index.html?c=blaettern&seitenzahl=254&bandnummer=12&view=100&l=de)

[2017-02-02]. - Die antiken Zeugnisse stehen bei Cicero (fin. 4,22: *si Hannibal ad portas venisset* und Phil. 1,11: *Hannibal, credo, erat ad portas*) und Livius (23,16,2 *cum Hannibal ad portas esset*; anders 26,41,12 *et visum prope in portis victorem Hannibalem*).

² Als – auf ihre Weise hochinteressante und nicht nur zum sprachübergreifenden Vergleich herausfordernde – Ausnahmen von der Regel müssen wohl gelten (jeweils vom Ende ihres Jahrhunderts) die *Beiträge zur Lehre von den griechischen Präpositionen* / Tycho Mommsen. - Nachdr. der 1. Aufl., Berlin, 1895. - Hildesheim : Weidmann, 2004. - X, 846 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-615-00299-7 : EUR 238.00. - Die Erstausgabe im Internet unter

Ansicht, „dass Präpositionen einen wichtigen Bestandteil der in einem Sprachsystem angelegten Relationen darstellen und ihre systematische Kategorisierung somit ein tieferes Verständnis sowohl der Fremdsprache als auch der eigenen Sprache gewährleistet“ (S. 1).

Und so ist es: Wer käme so ohne weiteres darauf, daß ‚auf ein Pferd springen‘ ein lateinisches *IN equum insilire* wiedergibt? ‚aus einzigartiger Liebe‘ ein *AB singulari amore*? Etwas geschehe ‚direkt vor unseren Augen‘ ein *PRAETER oculos ire*? ‚vom Forum weggeschleppt werden‘ ein *EXTRA forum trahi*? ‚wegen eines solchen Verbrechens‘ schließlich ein *SUPER tali scelere*? Nicht erst, aber besonders bei Fragen der Textkritik und in sog. Stilübungen an der Universität (Kurse zum Übersetzen ins Lateinische) dürfte sich das Problem aufdrängen: Wie sagt und redet ‚Römer‘ (den man ja nicht mehr fragen kann) eigentlich?³

Wie also setzen Präpositionen was womit in Beziehung? Die Fülle der Verwendungsweisen lateinischer Verhältniswörter breitet Liebermann im Hauptteil des Buches auf über zweihundert Seiten aus (S. 51 - 275) – wer einem ‚Studienbuch zur lateinischen Linguistik‘ womöglich eher reserviert bis skeptisch-ablehnend gegenübersteht,⁴ sollte sich von den weit über 400 Beispielsätzen abholen und einnehmen lassen, die hier (manche in mehrfachem ‚Einsatz‘) vorgelegt und eingeordnet werden: Wüßte ich mit allen, am Ende (S. 283 - 290) noch einmal eigens nach Autor und Werk verzeichneten Stellen etwas anzufangen – und wenn ja, warum eigentlich?⁵

Annähernd 100 Abbildungen veranschaulichen die mit den einzelnen Präpositionen verbundenen Grundbedeutungen, denn „(d)en Präpositionen im Lateinischen wohnt ... eine räumliche Vorstellung inne, aus der zeitliche und abstrakte Vorstellungen abgeleitet sind. Die Rückführung der zeitlichen und abstrakten Verwendungsweisen auf räumliche Grundmuster dient einerseits dazu, das einheitliche Konzept einer jeden Präposition und ihre Funktion im Gesamtsystem zu erkennen, und andererseits dazu, ihre spezifischen, von

<https://archive.org/stream/beitrgezuderleh00mommgoog#page/n5/mode/2up>

[2017-02-02] bzw. **Die hebräischen Präpositionen** / Ernst Jenni. - Stuttgart [u.a.] : Kohlhammer. - 24 cm. - Bd. 1. Die Präposition Beth. - 1992. - 398 S. - ISBN 3-17-011771-8. - Bd. 2. Die Präposition Kaph. - 1994. - 195 S. - ISBN 3-17-012688-1. - Bd. 3. Die Präposition Lamed. - 2000. - 349 S. - ISBN 3-17-016425-2.

³ Von diesem systematischen Ansatz her wird das Lateinische ‚synchron‘ betrachtet (S. 2); bei einem Schwerpunkt auf dem Bereich der klassischen Prosa (v.a. zur Überprüfung der Originalstellen) liefern Autoren von Plautus bis Sueton (je einmal auch Gaius und Gellius) die Beispielsätze. Der Minimalkontext zu den zugespitzten Wendungen oben im Text findet sich auf den Seiten 139 (Liv. 8,9,9), 160 (Cic. Att. 9,7B,3), 206 (Sen. dial. 4,9,1 [= de ira, Buch 2]), 240 (Sen. epist. 14,13) sowie 126 (Sall. lug. 71,5).

⁴ Derlei Voreingenommenheit könnte sich durch die Schreibung des Lateinischen bestätigt fühlen: *conuiuium uicinorum* (S. 129) oder *secundum uocem uultus ualet* (S. 203) sind je nachdem ein wenig gewöhnungsbedürftig.

⁵ Hier kommt der Darstellung zugute, daß Präpositionalphrasen durchweg auf Satzebene untersucht werden können (zur wichtigen Rolle des Kontextes S. 11); nicht ausdrücklich genannte Handlungsträger und dgl. sind zudem oft in Klammern angegeben, um die jeweiligen Bezüge anzudeuten.

der Raumvorstellung abgeleiteten und somit keineswegs willkürlichen Übertragungsmöglichkeiten nachvollziehbar zu machen“ (S. 276).

So wird einem tieferen Sprachverständnis des Lateinischen zugearbeitet: Was ist das verbindende Moment, das dem unterschiedlichen – in klassischer Trias: räumlich, zeitlich, übertragen – und vom Deutschen immer wieder ‚abweichenden‘ Gebrauch einer Präposition zugrunde liegt? Wenn es (von *sine* = ‚ohne‘ vielleicht einmal abgesehen) offenbar keine 1:1-Entsprechung/en gibt, muß einem daran gelegen sein, unter der immer gleichen Oberfläche des lateinischen Wortes verborgene Konzepte aufzuspüren.

Liebermann hat die Aufgabe folgendermaßen formuliert (S. 4): „Nur wenn es gelingt, die verschiedenen Bedeutungen der Präpositionen auf bildlich darstellbare räumliche Grundmuster zurückzuführen,^[6] lässt sich die These legitimieren, dass ein räumlich konnotiertes *tertium comparationis* in der Verwendung der einzelnen Präpositionen existiert.“

Doch neben die Ermittlung dieses (nb. größtmöglichen!) gemeinsamen Nenners tritt gleichberechtigt die differenzierte Betrachtung, wie diese Präpositionalphrasen im Satz verwendet werden: was ist jeweils ihre syntaktische Aufgabe bzw. Funktion? Die durch die Präposition in den Satz eingebrachte Bezugsgröße nennt Liebermann ‚Landmark‘ (LM), doch wer oder was wird dazu in ein (den Satzinhalt, seine Bedeutung teils entscheidend prägendes!) Verhältnis gesetzt? Wer hier bisher davon ausging, bei präpositionalen Ausdrücken handele es sich pauschal um (sonderlich reflektierte?) ‚Adverbiale Bestimmungen‘, möchte (un)angenehm überrascht werden.

Über Präpositionalphrasen erfahren wir nicht nur etwas über Subjekt (*Caesar ad Genavam pervenit*) oder Objekt (*Labienum legatum in Treveros mittit*) eines Satzes, sondern auch über den sog. Satz Kern (*intra paucos dies oppidum capitur*) – auch als Teil dieses Satz Kerns (*cum Diviciaco colloquitur*) – oder den Kern einer Nominalphrase (*quidam ex militibus decimae legionis* [sc. *dixit*] ...);⁷ diese nicht weniger als fünf durch präpositionale Ausdrücke verorteten Größen heißen bei Liebermann ‚Trajector‘ (TR).

Erklärtes Ziel der Darstellung ist „die systematische Reflexion und Kategorisierung der lateinischen Präpositionen und die semantische und syntaktische Analyse der mit ihnen gebildeten Syntagmen“ (S. 2). Inhaltlich ordnet Liebermann die lateinischen Verhältniswörter in fünf Kategorien, von punktueller Lokalisierung hin in die Dimension/en des Raumes (Übersicht S. 45). Bei dieser Verteilung spielt die mechanische Unterscheidung von Präpositionen mit Akkusativ von solchen mit Ablativ (oder denen mit beiden) keine

⁶ Zu dieser Zielsetzung schiene mir der traditionelle Begriff vom ‚übertragenen‘, also abgeleiteten Gebrauch recht gut zu passen; Liebermann setzt hingegen auf lediglich negierendes ‚abstrakt‘ „für alle nicht-räumlichen und nicht-zeitlichen Verwendungsweisen“ (S. 3, Fußn. 3).

⁷ Um hier den Überblick nicht zu verlieren (bzw. ihn überhaupt zu gewinnen), neigt und rät der Rezensent dazu, sich die Verhältnisse im Satz durch einschlägige/s Fragen zu (er)klären. Als eine Art ‚Test‘ hat er vier der fünf Beispiele nicht von Liebermann, sondern von Caesar ‚bezogen‘.

Rolle mehr.⁸ Überaus gewinnend legt Liebermann „Wert darauf ..., auch Beispiele beizubehalten, die sich auf den ersten Blick nicht problemlos in das System einfügen ließen, um eine verkürzte Sichtweise zu vermeiden“ (S. 44).

Der Verzicht auf „einige eher seltene Präpositionen wie *palam*, *penes*, *tenus* und *subter*“ schmerzt, ließen sich diese doch offenbar „alle (!) leicht (!) ohne Auswirkungen auf das Gesamtsystem (!) in das Schema einfügen“ (S. 45 - 46); andererseits war der Deutschen Nationalbibliothek ein Werk von 150 Seiten angekündigt worden – es ist dem Verlag kaum genug zu danken, das Buch auch in seinem jetzigen Umfang herausgebracht zu haben!⁹

Vorgestellt wird der Einsatz der einzelnen Präpositionen im Hauptteil jeweils in der Abfolge möglicher syntaktischer Funktionen: Adverbiale Ergänzungen – Adverbiale Angaben – Objekte – Attribute, denen ihrerseits ‚semantische Rollen‘ zugeordnet werden.¹⁰ Die Begriffe ‚Ergänzung‘ resp. ‚Angabe‘ zeigen an, daß Liebermann im Rahmen einer valenzorientierten Grammatik arbeitet: Ließe sich dieser Ausgangspunkt und seine Folgen, die wechselseitige Einflußnahme und Abhängigkeit der hier ins Feld geführten Gesichtspunkte und Kriterien, auch nur die Einordnung in den Stand oder Gang der Diskussion in knappen Worten resümieren, wäre zu fragen, warum in diesem Buch die ersten fünfzig Seiten für eine theoretisch-methodische Einführung und Grundlegung verwendet wurden.¹¹

⁸ Dennoch: „Den Kasus ist ein semantischer Grundwert eigen“ (S. 277), im Sinne der Tradition: Ablativ separativ bzw. ‚lokativisch‘, Akkusativ für Richtung und Ausdehnung – so wird die alte Frage umgangen und doch auch irgendwie beantwortet, ob Präpositionen einen bestimmten Kasus ‚regieren‘. Daß Liebermann dabei keineswegs bloß dem Althergebrachten verpflichtet ist, kann (und muß) man in ihren ‚Definitionen‘ zum semantischen Grundwert der Kasus in Präpositionalphrasen: „Immer dann, wenn ..., steht der Ablativ“ bzw. „Immer dann, wenn ..., steht der Akkusativ“ nachlesen (S. 49 - 50) – der Schlußsatz lautet: „Der Ablativ und der Akkusativ bei Präpositionen bilden ein komplementäres Paar: Ausgangspunkt und Kohärenz versus Richtung und Nicht-Kohärenz.“

⁹ Entgegen selbst- oder fremdauferlegter Beschränkung wird exkursartig eine auch präpositionale Auffassung von *dextra* resp. *sinistra* (verbunden mit dem Akkusativ) vertreten (S. 264 - 266): gibt es (relevant) mehr als die drei hier angeführten Stellen?

¹⁰ Vielleicht ist bei aller Verkürzung eine knappe Nennung dieser Rollen (nach S. X) nicht völlig sinnfrei: *locus*, Bezugspunkt zur Standortbestimmung des Trajectors (= TR), Frage: wo?; *directio*, Bezugspunkt, der die Richtung oder das Ziel des TR angibt, Frage: wohin?; *origo*, Bezugspunkt, der den Ausgangspunkt des TR angibt oder von dem der TR entfernt bzw. getrennt ist, Frage: von wo? woher bzw. wovon?; *via*, Bezugspunkt, der den Weg des TR markiert (Frage: wo entlang? auf welchem Weg?); *comitativus*, Bezugspunkt, der den Begleiter des TR angibt, Frage: mit wem oder was? (auch negiert bzw. reziprok).

¹¹ Die Satzgliedbestimmung von Präpositionalphrasen und valide Abgrenzung(kriterien) von Präpositionalobjekt, Adverbialer Ergänzung und Adverbialer Angabe bilden immerhin einen der beiden Fragenkomplexe, die den Gang der Untersuchung bestimmt hätten (vgl. S. 2). Unter <http://d-nb.info/1076585388> müßte

Liebermanns Monographie zu den Präpositionen selbst ist u.a. „aus der langjährigen Arbeit an einem im Entstehen begriffenen Valenzwörterbuch der lateinischen Verben erwachsen“ (S. VIII), auf das man höchst gespannt sein darf. Schon die Feinabstimmung auf den (zuerst erschienenen) Band 2 der neuen Reihe **Studienbücher zur lateinischen Linguistik**, die **Valenzorientierte Lateinische Syntax** von Peter Prestel,¹² war nicht mehr möglich.¹³

Doch auch ohne diesen weiterführenden (und wohl auch nicht ganz unumstrittenen) Hintergrund möchte man festhalten: Hier wird ein Grundlagenwerk für einen Teilbereich der lateinischen Grammatik vorgelegt, das seinesgleichen sucht. Ausgehend von spezifischen Raumkonzeptionen werden die lateinischen Präpositionen in fünf Kategorien eingeteilt. Mit Hilfe zahlreicher Abbildungen und einer umfassenden Analyse von Originalstellen werden das Besondere jeder Präposition und ihr Platz im Gesamtsystem ausgelotet. Durch die konsequente Analyse von Bezugspunkt (Landmark) und Verortetem (Trajector) ergibt sich darüber hinaus eine klare Systematik, die im Rahmen einer valenzorientierten Grammatik neue Wege ebnet.¹⁴

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8203>

absehbar auch das Inhaltsverzeichnis abzurufen sein, das einen ersten Eindruck erlaubt.

¹² **Valenzorientierte lateinische Syntax** : mit Formenlehre, Valenzregister und Lernvokabular / Peter Prestel. - 3., überarb. Aufl. - Hamburg : Buske, 2016. - XI, 314 S. : Ill. ; 23 cm. - (Studienbücher zur lateinischen Linguistik ; 2). - ISBN 978-3-87548-764-0 : EUR 26.90 [#4993]. - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8105>

¹³ Innerhalb des Buches führten konkrete Seitenzahlen wohl sicherer zum Ziel als unspezifische Verweise nach vorn oder hinten („s.o.“ bzw. „s.u.“ neben „vgl. Kap. 2.3.3.2.1“).

¹⁴ Sollte jemand leicht verwundert und/oder irritiert am Buch selbst nachprüfen wollen und tatsächlich nachprüfen, ob die letzten drei Sätze unverändert der Umschlagrückseite entlehnt wurden, hätte die Besprechung ihr Hauptziel erreicht.